

Historische Ereignisse der Vergangenheit und Gegenwart

von Klaus Wolfert

Friedrich Ludwig Jahn
Pädagoge und Politiker -
geb. 11. 08. 1778, gest. 15. 10 1852



Jahns Bedeutung liegt vor allem in der Entwicklung des Turnens. Jahn war als Privatlehrer in verschiedenen deutschen Städten tätig, so in Jena, wo er auf Christoph Friedrich GutsMuths traf, dem er erste Gedanken für das Deutsche Turnen verdankt. Später nimmt er eine Stelle als Hilfslehrer an einer Berliner Schule an und widmet sich ganz dem Turnen. Mit der Eröffnung des ersten deutschen Turnplatzes am 19. Juni 1811 in der Berliner Hasenheide etablierte Jahn nun endgültig das Turnen in den Schulunterricht. Dabei beruhten die von Jahn eingeführten sportlichen Aktivitäten nicht nur auf dem Turnen an Geräten, auch Spiele, Schwimmen, Fechten, Laufen und verschiedene Wanderungen wurden in den Unterricht involviert.

Turnen sollte bei Jahn volkstümlich gestaltet sein, viele Menschen ansprechen. Dabei vergaß er nie sein eigentliches Ziel, die Vorbereitung auf die Kriege mit Frankreich.

Er verband die sportliche Ausbildung des Nachwuchses mit seinen politischen Interessen und formte eine „patriotische Erziehung zur Vorbereitung auf den Befreiungskrieg.“

Im März 1813 trat Jahn mit seinem Freund Karl Friesen und weiteren Turnern als freiwilliger Jäger dem Lützowschen Freikorps bei. Obwohl ohne militärische Ausbildung wurde er Hauptmann und Kommandeur des 4. Bataillons und nahm an den Befreiungskriegen gegen Napoleon teil.

1816 veröffentlichte Jahn sein Werk , gemeinsam mit E. Eiselen,

„Die Deutsche Turnkunst“. Er war Mitbegründer der Deutschen Burschenschaft und wurde als angeblicher geistiger Urheber der Ermordung des Publizisten Kotzebue (1818) 1819 in Haft genommen.

Mit der Durchsetzung der Karlsbader Beschlüsse wurde das Turnen offiziell verboten, in Preußen bis 1842. Jahn wurde der



Gottfried Kühn: Einweihung des Turnplatzes Hasenheide 1811. Um 1858, Lithographie auf Papier, Foto: Stadtmuseum Berlin, Christel Lehmann

Prozess gemacht, der am 15. März 1825 mit einem Freispruch endete. Er durfte aber künftig seinen Aufenthalt weder in Berlin noch in einer Universitäts- oder Gymnasialstadt nehmen.

Er stand 27 Jahre unter Polizeiaufsicht und durfte sich politisch bis 1840 nicht betätigen. Als er sich ab 1825 in Freyburg an der Unstrut niederließ, ist er auf dem Weg dorthin wieder durch unsere Region gekommen, ein Brief beweist das. „Grunow

in der Niederlausitz bei Lieberose, den 8. Juni 1825.“ Es ist anzunehmen, dass Jahn von Frankfurt/O. über Müllrose nach Grunow gereist ist.

Nach der Revolution von 1848 wurde Jahn 1848 in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Friedrich Ludwig Jahn starb

1852 und wurde an der ersten deutschen Turnhalle in Freyburg/Unstrut beigesetzt. Im ehemaligen Wohnhaus von Jahn befindet sich auch das Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum.



In Deutschland tragen viele Sportstätten, Schulen und Straßen seinen Namen, so auch in Müllrose die Straße gegenüber der Schule und Sporthalle. In Müllrose wurde der 1911 gegründete Arbeiterturnverein „Eiche“ 1913 in „Turnverein Vater Jahn“ umbenannt. In Potsdam gibt es die Sportschule „Friedrich Ludwig Jahn“, in Berlin, Cantian Straße, den „Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark“. In der ehemaligen DDR war die Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille die höchste Sportauszeichnung im Deutschen Turn-und Sportbund.

Mit dieser wurde der Müllroser Handballer und Sportfunktionär Erich Rösner für seine jahrzehntelange Tätigkeit am 24. Oktober 1967 ausgezeichnet.

Quellen: - H. Trebbin, „Aus der Vergangenheit des Kreise Lebus“, Verlag G. Harnecker & Co., Frankfurt/O. 1939, Zweiter Teil, S. 208
- Preußen-Archiv, Von der Revolution zur Reichseinheit